

SKO

stuttgarter
kammerorchester

Das Magazin

#3/2024



Diese Publikation wurde auf
Recyclingpapier (Blauer Engel)
mit FSC-Zertifizierung gedruckt.

Das Stuttgarter Kammerorchester ist
seit 2022 ein



Schon gehört?
Seite 2

Stuttgart hat ja gesagt!
Grundsatzbeschluss für Konzertforum
am Neckar
Seite 4

Goldbergs Traum –
ein Extended-Reality-Konzert
Seite 6

Echt Wienerisch
Sternstunde mit den „Strottern“
Seite 12

Das Beste aus zwei Welten
Geiger Benjamin Schmid im Interview
Seite 14

Auf Flügeln
Sternstunde mit Gwilym Simcock
Seite 16

Win-Win
30 Jahre Partnerschaft mit Bosch
Seite 18

Impressum/Bildnachweis
Seite 24

Eignungstest
Seite 25

Goldberg träumt

Goldberg träumt, Graf Keyserlingk schläft. Endlich, Bach hat das vermeintliche Ziel seines Auftraggebers erreicht. Goldberg träumt davon, wie Musik und Menschen sich über Jahrhunderte verändern. Wie neue Intelligenzen und Technik ungeahnte Ausdrucksformen ermöglichen. Wie wir dadurch die Fragen gestellt bekommen: Was bedeutet Menschsein eigentlich? Und wie können Roboter und Künstliche Intelligenz verstehen, was ein „Konzert“ bedeutet? Dann, am Ende des Konzerts, treffen sich Menschen und Technik und beginnen gemeinsam zu improvisieren – aus göttlicher Eingebung oder aus sich verselbständigenden Algorithmen heraus. Gibt es da einen Unterschied?

Das SKO sucht mal wieder neugierig einen Weg in die Zukunft. Suchen Sie mit, es geht um wunderbare Musik. Und es wird aufregend!

Herzlich
Ihr Markus Korselt

Geschäftsführender und
Künstlerischer Intendant

Schon gehört ?



SKO unterwegs

Mitte September ist das Orchester von seiner zweiwöchigen Chinatournee zurückgekehrt – im Gepäck viele neue Eindrücke von begeisterten Zuhörer:innen, herrlichen Sälen und faszinierenden historischen Stätten. Im Herbst und Winter stehen noch mehr schöne Ziele im Konzertkalender: der Wiener Musikverein (17.11.2024), die Tonhalle Zürich (07.01.2025) oder die Philharmonie Essen (09.01.2025). See you there!



„Himmel über Adelsheim“ reloaded

Unsere Neuauflage von „Himmel über Adelsheim“ im Juli 2024 war ein voller Erfolg. Umso mehr freut uns, dass es eine Fortsetzung im Studio gibt: Dank zusätzlicher Fördermittel werden ausgewählte Stücke des Projektes aufgenommen und erscheinen bei unserem Label SKO records. Ab Jahresbeginn 2025 werden die Songs auf Spotify und Co. zu finden sein. Stay tuned ...

Neue Saison, neues FSJ-Team

Ende August haben wir, mit Tränchen in allen Augen, unsere beiden FSJ-lerinnen des Jahrgangs 2023/24 verabschiedet, Annika Kurz und Lilli Fritsch. Alles Gute wünschen wir den beiden für ihren weiteren Weg. Zum Glück folgt diesem Abschied alle Jahre wieder ein Neubeginn auf dem Fuße: Im neuen FSJ-Jahrgang begrüßen wir Elias Strobl und Felix Richard-Kömen. Herzlich willkommen im Team, ihr beiden, und auf ins Abenteuer der Saison 24/25!



Konzertforum am Neckar: Stuttgart hat ja gesagt!

Mit deutlicher Mehrheit hat der Stuttgarter Gemeinderat im Juni einen Grundsatzbeschluss für das Konzertforum am Neckar gefasst. Damit ist der Weg frei für das innovative Musikzentrum, dessen Idee das Stuttgarter Kammerorchester mit seinem Vorstandsvorsitzenden Friedrich Schock unter Federführung von Intendant Markus Korselt im Herbst 2023 angestoßen und gemeinsam mit der Stadt Stuttgart weiterentwickelt hat.

In den folgenden Monaten wird die Verwaltung der Stadt nun weitere Details zu Finanzierung, Trägerschaft und Betrieb ausarbeiten. Und in einem Werkstattverfahren werden weitere Ideen zur Gestaltung der Fassade eingebracht. Die Eröffnung ist für 2028 geplant.

» Das Konzertforum bietet die Möglichkeit, einen einzigartigen Kulturort in Stuttgart zu schaffen, der nicht nur die Bedürfnisse unserer vielfältigen Musik- und Kulturinstitutionen erfüllt, sondern auch für unser städtisches Orchester und das Stuttgarter Kammerorchester neue und vielversprechende Heimstatt werden soll.“

Dr. Fabian Mayer, Erster Bürgermeister

» Als Künstler kann man noch so gut proben oder vorbereitet sein – mit der Atmosphäre eines traumhaften Saales kommt eine neue Dimension dazu, Publikum und Musiker spüren das sofort. Das Konzertforum wird eine große Bereicherung für Stuttgart, meine Gratulation zu der Entscheidung!“

Thomas Zehetmair, SKO-Chefdirigent

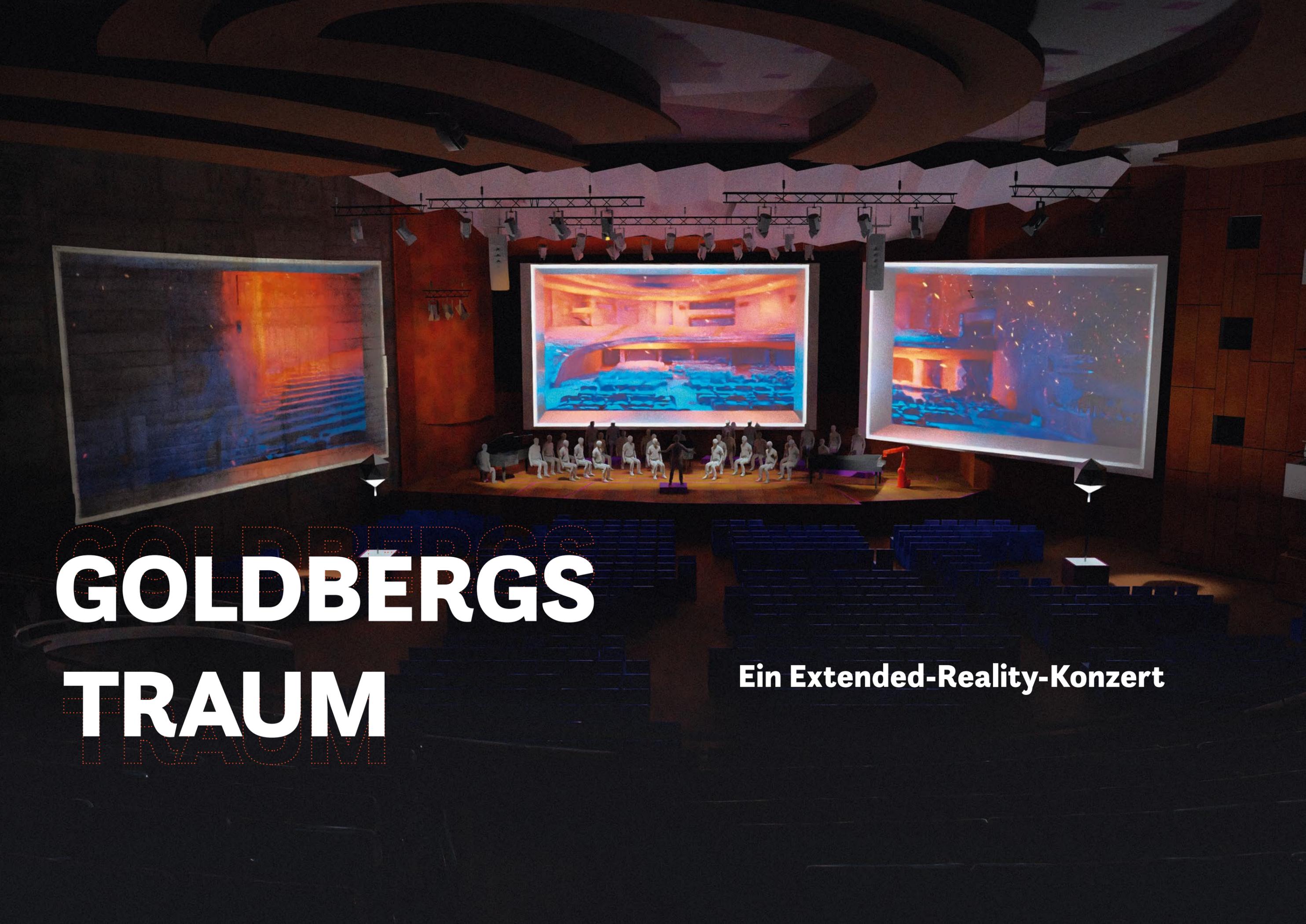
» Wir sind glücklich, dass Stuttgart ‚Ja‘ zum Konzertforum am Neckar sagt, es gibt bei diesem Projekt viele Gewinner. Die Stadt gewinnt ein neues Musikzentrum und die Menschen einen aufregend neuen Musik- und Begegnungsort.“

Markus Korselt, SKO-Intendant

Ausführliche Informationen:

konzertforum.stuttgarter-kammerorchester.com





GOLDBERGS
TRAUM

Ein Extended-Reality-Konzert

SKO: Das klingt nach „Gesamtkunstwerk“. Welche Elemente verknüpfen Sie miteinander?

Das neueste digitale Projekt des SKO ist wieder eine Weltpremiere: Nach „Resonanz“ und „Holo Harmonies“ geht es am 3. Oktober mit „Goldbergs Traum“ einen großen Schritt weiter in Richtung Zukunft. SKO-Intendant Markus Korselt und Regisseurin Jana Günther (XR-Konzept und XR-Regie) geben einen Einblick vorab.

SKO: Das SKO macht wieder etwas, wofür es noch kein Vorbild gibt. Worin liegt diesmal das radikal Neue?



Markus Korselt: „Goldbergs Traum“ ist eine künstlerische Spielwiese, auf der wir mit digitalen Technologien für ein klassisches Konzert experimentieren. Unser musikalisches Erbe ist ein Wert an sich, keine Frage. Aber es darf ja etwas hinzukommen. Das Besondere ist hier nicht nur das audiovisuelle Eintauchen, sondern auch die Gleichzeitigkeit der Elemente, die Gesamtschau. Man hat selten die Gelegenheit, so viele kreativ verwobene Dinge in einem Konzert zu erleben. Wir machen aber keine Technik-Show, das wäre langweilig, sondern ein klassisches Konzert oder besser: eine neue Art von klassischem Konzert.



Jana Günther: Das sind also das Stuttgarter Kammerorchester, zwei Konzertflügel, ein kleiner einarmiger KUKA-Roboter und Spot, ein Roboterhund – die beiden sind in der Geschichte, die wir mit der Musik erzählen, die Versinnbildlichung von Künstlicher Intelligenz.

„Man hat selten die Gelegenheit, so viele kreativ verwobene Dinge in einem Konzert zu erleben.“

Markus Korselt



Dürfen wir vorstellen? Der IKO-Lautsprecher. Er ist einer der technischen Protagonisten in „Goldbergs Traum“ und wird hörbare Skulpturen im Raum erschaffen. Schwer vorstellbar? Dann legen wir Ihnen dieses Video ans Herz:



Sound Design als eigene Kunstform spielt auch eine Rolle. Weiter gibt es u.a. zwei IKO-Lautsprecher, die einen verblüffenden „spatialen“ Sound im Beethovensaal erzeugen, sowie drei große Leinwände für Animation. Dafür ist wie schon bei „Holo Harmonies“ der preisgekrönte Animationsfilm-Regisseur Moritz Mayerhofer zuständig.

SKO: Musikalisch stehen Bachs Goldberg-Variationen, das Minimalstück „In C“ von Terry Riley und eine Auftragskomposition von Gerriet K. Sharma auf dem Programm. Wie kamen Sie zu dieser Auswahl?

MK: Mit Bach fängt alles an, er ist der Grund, auf dem vieles steht. In den Variationen und auch in den Patterns in Rileys „In C“ finden wir eine Struktur, die sich sehr gut für eine digitale Erweiterung eignet.



kann aber auch ganz für sich stehen. Der neue Ansatz ist, dass man, obwohl es technisch komplex ist, keine Vorbereitung braucht und es einfach genießen kann.

SKO: Wie läuft die Proben- und Teamarbeit bei so einem klassisch-digitalen Konzert ab?

JG: Und dazu kommen noch der Prolog und zwei Interludien mit Sound Design, das von Ana Monte kreiert wird. Sie hat uns auch Gerriet Sharma für die Komposition empfohlen, als wir einen innovativen und technikaffinen Komponisten suchten.

MK: Gerriets Uraufführung für elektronische Musik und Orchester wird eine neue Hörerfahrung bieten, die wir normalerweise in einem Abokonzert so nicht bekommen.

JG: Der Leitfaden ist die Musik. Alle Gewerke arbeiten interdisziplinär und müssen sich permanent miteinander abstimmen. Wie auf einem 3D-Schachbrett.

MK: Ich finde das sehr spannend, weil es eine noch viel größere Verschränkung als bei „Holo Harmonies“ gibt. Gott sei Dank ist es das SKO. Ich kenne kein Orchester, das musikalisch so beweglich ist und sich auf solche Prozesse so schnell einlässt. Mit Haut und Haar.

„Ich kenne kein Orchester, das musikalisch so beweglich ist und sich auf solche Prozesse so schnell einlässt. Mit Haut und Haar.“

Markus Korselt

SKO: Ein Live-Konzert mit Orchester, Robotern, KI, Animation... welche Fragen taten sich bei der Ideenfindung auf?

JG: Das Thema nannten wir „Mensch-Maschine-Interaktion“. Ich finde hier das Wort „wundern“ sehr schön – wir wundern uns und fragen: Ist der KUKA tatsächlich „intelligent“? Was ist Subjektivität, Bewusstsein oder Individualität? Was ist Motivation? Was macht den Menschen einzigartig? Warum ist es ein Unterschied, ob ein Orchester musiziert oder man vor 10 Robotern sitzt?

MK: Gleichzeitig ist das Konzert „Goldbergs Traum“ wie die „Zauberflöte“. Die Musik können wir auf viele verschiedene Arten lesen, sie

SKO: Eine Weltpremiere stemmt man ja nicht mal eben so. Welchen Tipp würden Sie beide anderen Orchestern geben?

MK: Am Ende muss die Technik immer im Dienst der Musik stehen. Und die menschliche Komponente ist und bleibt sehr wichtig.

JG: Neugierig sein, mutig sein, experimentieren! Das SKO und mein Team aus der digitalen Welt lernen gerade unglaublich viel voneinander, das ist etwas ganz Neues. Das macht noch kein anderer.

Interview: Anne Sophie Meine



Goldbergs Traum

Extended-Reality-Konzert / Donnerstag / 3. Oktober 2024 / 19:30 Uhr
Liederhalle Stuttgart, Beethovensaal

Miguel Pérez Iñesta . Dirigent / KUKA, Spot . Roboter / Bobby Mitchell . Klavier /
Stuttgarter Kammerorchester

Markus Korselt . Gesamtleitung / Jana Günther und Markus Korselt . Konzept / Jana Günther . XR-Konzept,
XR-Regie, Creative Producer / Moritz Mayerhofer . Animationsregie / Daniel Deboy, Gerriet K. Sharma .
Spatial Audio Konzept / Ana Monte, Markus Auer . Sound Design / Amir Bastani, Johannes Braumann .
Robotik

Johann Sebastian Bach . Goldberg-Variationen (bearb. für Streichorchester)
Gerriet K. Sharma . This is Water (Uraufführung, Kompositionsauftrag des SKO)
Terry Riley . In C

Prolog

Künstlergespräch / 18:00 Uhr / Silchersaal

mit Jana Günther . XR-Regisseurin / Markus Korselt . Intendant des Stuttgarter Kammerorchesters /
Gerriet K. Sharma . Komponist / Boris Eldagsen . Fotokünstler / Dr. Johannes Braumann . Professor für
Creative Robotics

SWR»

Tickets: kulturgemeinschaft.de, +49 (0)711 224 7720

Kulturgemeinschaft

Das SWR Fernsehen zeichnet das Konzert auf
und sendet es zu einem späteren Zeitpunkt.

AUSSTELLUNG

im Foyer der Liederhalle: Videokunstwerke von Boris Eldagsen & KI-Klanginstallation von Alex Dull.
Am Konzerttag 17–22 Uhr.

Ein Projekt des Stuttgarter Kammerorchesters.

Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien





„Ich bin oft am Text und an einer Geschichte mehr interessiert als an einem Schnörksl, den man singen oder nicht singen kann“, sagt Klemens Lendl in einem TV-Portrait. Die Geschichten handeln z.B. vom Tod, der in Rente gehen und dafür seinem Sohn in Wien die Geschäfte übertragen will, oder von einem Regenschirm, der ständig seinen Besitzer sitzen lässt, oder von der Einsamkeit nachts in „Wean um hoiba fiere“, oder einer Liebe fürs Leben, die „wia tanzn is“... Die Poesie der eigenen und fremden Texte, handgeschöpft aus Wiener Schmä und der Lust am Skurrilen und Morbiden, geht dabei vom Zuckerlosa ins Rabenschwarze und ist so doppelbödig-hintersinnig wie der Groove der Musik.

Am liebsten spielen Klemens Lendl und David Müller live: allein zu zweit oder als „Strottern mit Blech“ (Trompete und Posaune), mit Jazz-Ensembles und Musik-Bandas, mit Zither-Artisten und Puppenspielern, in unzähligen Theater- und Museumsprojekten, auf Klassikfestivals oder auf Alpengipfeln. Sie gelten zu Recht als „eine der großartigsten Formationen österreichischer Zunge“ (Die Presse). Das Außenministerium Österreichs hat sie kürzlich losgeschickt, damit sie das Wienerlied auch über den deutschsprachigen Raum hinaus in die Welt tragen, nach Südafrika, Kanada, in die USA – mit großem Erfolg! Denn nichts ist charmanter, als auf diese Art Wienerisch zu lernen.

Das Making-of zum Foto

Echt Wienerisch

„Wir schrammeln ja immer an dieser Wienerlied-Kante dahin: Wie wienerisch ist das, was wir machen? (...) Wir versuchen immer, das Ausfransen zu lassen.“ (Klemens Lendl)

Die Strottern – Klemens Lendl, Gesang und Violine, und David Müller, Gesang und Gitarre – sind zu Gast in der SKO-Sternstunde mit Benjamin Schmid! Als preisgekrönte Meister im Ausfransen, Entstauben und Herausputzen des Wienerlieds werden sie seit fast 30 Jahren nicht müde, den Wiener Herzschlag immer wieder miteinander auszukomponieren. Damit man das nicht mit einem biedereren Remake, mit Nostalgie-Kitsch oder mit Kabarett verwechselt, nennen sie ihre Werke mal „Neue Wienerlieder“ oder schlicht „Lieder aus Wien“. (Zur Aus-

wahl stand auch kurz einmal scherzhaft „Leider aus Wien“, aber das hätte man dann auch wieder erklären müssen.) „Weltmusik“ oder „Chanson“ trifft es schon eher und dann wieder auch nicht. Das Duo bewegt sich so schneidig zwischen Jazz und Volksmusik, Pop und Tanz, Tom Waits und heutigem Singer-Songwriting, dass für diese Art von Genre in astreiner Wiener Mundart ein Name erst noch gefunden werden müsste, wenn man denn wollte. Es sind eben einfach: Die Strottern.

Die Poesie der Texte ist so doppelbödig-hintersinnig wie der Groove der Musik.

Videotipp:
Die Strottern
„Duach de Dekn,
auf da Dakn“

Live, Love and Die in Vienna

Sternstunde / Donnerstag / 10. Oktober 2024 / 20:00 Uhr

Liederhalle Stuttgart, Mozartsaal

Benjamin Schmid . Violine und Leitung

Die Strottern: Klemens Lendl (Gesang, Violine) und David Müller (Gesang, Gitarre)

Stuttgarter Kammerorchester

Schubert . Quartettsatz / Schubert . Fantasie C-Dur für Violine und Streicher D 934 (Arr. Christoph Ehrenfellner) / Die Strottern . Wienerlieder / Breinschmid . Allegro Scherzando aus „Concerto for Beni Schmid“

Tickets: reservix.de, +49 (0)711 619 2143

Offizieller Partner der Sternstunden
Allianz



Das Beste aus zwei Welten

Benjamin Schmid ist Künstlerischer Partner der Saison 2024/25

Der Geiger Benjamin Schmid, völlig zu Recht „the complete violinist“ genannt, begleitet das SKO in der Saison 2024/25 als neuer künstlerischer Partner. Seine beiden Leidenschaften – die Klassik und den Jazz – kann er dabei voll ausleben. In den beiden gemeinsamen Konzerten kommen viele maßgeschneiderte Arrangements erstmals auf die Konzertbühne. Und Wien spielt auch keine kleine Rolle ...

SKO: Lieber Benjamin Schmid, vervollständigen Sie bitte diesen Satz: Wien ist ...

Benjamin Schmid: Als Wiener antworte ich folgendermaßen: Wien ist anders, Wien ist Wärme, Wien ist gemischt, kultiviert, lässig, menschlich und hellwach, Wien ist morbid.

SKO: Sie sind in Wien geboren, in Salzburg aufgewachsen. Wie haben diese Musikmetropolen Sie geprägt?

B.S.: Musikalisch hat mich Wien vor allem durch meinen ersten Geigenlehrer Georg Mark geprägt, aber auch durch die Klavierstunden mit meinem Großvater im Keller nach dem Kindergarten und den Kammermusikstunden mit der Familie. Später war es dann die Wiener

Musikszene, mit Franz Samohyl, Ernst Kovacic, der Wiener Staatsoper, András Schiff's Mozartsonaten im Brahmsaal, das Alban Berg Quartett oder Porgy und Bess im Jazzclub... Im Salzburger Mozarteum haben mich vor allem meine Lehrer Sandor Vegh und Nikolaus Harnoncourt nachhaltig beeinflusst.

SKO: War Ihnen die Geige denn schon „in die Wiege gelegt“ worden? Und welche Musik hat Sie in jungen Jahren besonders gefangen genommen?

B.S.: Mein Großvater war Geiger, und mein Vater hat am liebsten mit meinem ersten Geigenlehrer Kammermusik gemacht. Dann habe ich mit vier Jahren gefragt: Papa, wann kaufst du mir endlich eine Geige? – und schon ging's los. In meinen jungen Jahren liebte ich Mozartopern und Stéphane Grappelli.

SKO: Wer liegt Ihnen heute näher, Schubert oder Beethoven?

B.S.: Schubert, vermutlich, aus harmonischen Gründen – die Art und Weise, mit der Schubert laufend Harmonien umdeuten kann, lässt mich noch heute in Ehrfurcht erstarren.

„Die Herausforderung liegt nicht in der Technik, sondern darin, diese enorme musikalische Wucht als Klang und Energie in den Saal zu bringen.“

Benjamin Schmid über die Kreutzer-Sonate

SKO: Ist die Kreutzer-Sonate denn wirklich so höllisch schwer zu spielen, oder ist das mehr eine Legende?

B.S.: Rodolphe Kreutzer war sie jedenfalls eindeutig zu schwer; er hat diese berühmteste aller Sonaten als Widmungsträger nie gespielt! Leicht ist sie jedenfalls nicht, aber wie immer liegt die Herausforderung nicht in der Technik, sondern vielmehr darin, diese enorme musikalische Wucht als Klang und Energie in den Saal zu bringen. In dieser Fassung ist sie übrigens auch für das Orchester äußerst fordernd – ein echtes „concertare“ zwischen Solist und Ensemble. Eine wirklich fantastische Bearbeitung von Christoph Ehrenfellner, der ein Beethoven'sches „Kreutzer-Concerto“ geschaffen hat!

SKO: Mit dem SKO standen Sie in den letzten Jahren ja schon öfters auf der Bühne. Was schätzen Sie an diesem Orchester?

B.S.: Seine sensibelste Klangdisziplin und beeindruckende Phrasierungskunst, den ausgeprägten Ensemblegeist, die Modernität – und 150 % künstlerische Einstellung!

SKO: Auf welches Stück freuen Sie sich in der kommenden Saison beim SKO am meisten?

B.S.: Besonders gespannt bin ich auf Schuberts Fantasie in C-Dur in der Fassung für Violine Solo und Streichorchester. Christoph Ehrenfellner und ich haben hier der Welt ein Schubert'sches Violinkonzert geschenkt, das macht mich unglaublich glücklich! Und ich freue mich auf Georg Breinschmid's Streichquartett: ein epochales Stück, das erstmals chorisch zu hören sein wird. Dieses Werk hat das Genre Streichquartett in eine neue Welt übergeführt.

SKO: Wie entstand denn Ihre Verbindung zu Georg Breinschmid?

B.S.: Vor 35 Jahren auf einem Wiener Festl, bei dem gejammt wurde – Georg war damals 16.

SKO: Was gefällt Ihnen an seinen Kompositionen besonders?

B.S.: Die absolute Authentizität und Ehrlichkeit, eine tiefe wienerische Verwurzelung, profundeste Jazzkenntnis, eine eindeutige und kraftvolle Expression, die Kombination von fassbar und kunstvoll. Triviales erscheint immer im intellektuell anspruchsvollen Gewand. Das ist 200 % Freude an der Musik!

Interview: Agnes Böhm

Hör Tipp:
Das Benjamin Schmid Jazz Quartet zollt mit „Hot Club Jazz“ dem legendären „Quintette du Hot Club de France“ Tribut.



Konzerte mit Benjamin Schmid:

1

Live, Love and Die in Vienna
Sternstunde / Donnerstag / 10. Oktober 2024 / 20:00 Uhr / Liederhalle Stuttgart / Mozartsaal
Programm s. S. 12

2

Beethoven mit Schmid und Breinschmid
Mittwoch / 29. Januar 2025 / 19:30 Uhr / Liederhalle Stuttgart / Mozartsaal
Benjamin Schmid . Violine und Leitung
Stuttgarter Kammerorchester

Rodolphe Kreutzer . Etüde Nr. 13 Solo (arr. v. Benjamin Schmid) / Ludwig van Beethoven . „Kreutzer-Sonate“ (Fassung für Solovioline und Streicher von Christoph Ehrenfellner) / Georg Breinschmid . Vier Sätze für Streichquartett (in der Fassung für Streichorchester)

Tickets: [kulturgemeinschaft.de](https://www.kulturgemeinschaft.de), +49 (0)711 224 77 20

Kulturgemeinschaft



Auf Flügeln

Improvisieren muss man können! Auf Tournee zu gehen sei großartig, erzählt Gwilym Simcock in einem Interview mit Presto Music, aber beim Reisen verschwende man auch viel Zeit in Hotelzimmern. Bei der Tournee mit dem großen Jazz-Gitarristen Pat Metheny, die immerhin über mehrere Jahre ging, wollte er die freien Stunden für ein neues Album nutzen. Es gab nur ein Problem: wo findet sich das nächste Klavier? „Ich telefonierte mich also durch die Klavierhäuser und Proberäume der Städte, durch die wir kamen, und organisierte mir Orte zum Üben und Komponieren. Einmal fand ich mich sogar in einem Schrank eines Konzertsaals wieder. Darin hatten sie den Konzertflügel verstaute...“ Das Album hat Simcock pandemiebedingt dann nicht in einem Studio aufgenommen, sondern in den eigenen vier Wänden, auf einem 120 Jahre alten restaurierten Steinway, in seiner Wahlheimatstadt Ber-

lin. Simcocks Frau ist Cellistin bei den Berliner Philharmonikern, er selbst pendelt zwischen Berlin, Manchester und London, wenn er nicht gerade solo oder mit Ensembles, Orchestern, Big Bands und der Crème de la crème aus Klassik, Jazz, Folk und Rock auf Tour ist.

Mit dem Klavier ist der gebürtige Waliser, von der Kritik als einer der interessantesten Jazz-Pianisten und einfallsreichsten Komponisten in Europa gelobt, seit frühester Kindheit verbunden. Die Eltern erkannten seine Begabung und sein absolutes Gehör und schickten ihn auf die renommierte Chetham Music School in Manchester. Dort lernte er neben Klavier, Horn und Komposition auch Improvisation und begeisterte sich mehr und mehr für Jazz. Später studierte er an der Londoner Royal Academy of Music, wo er nun selbst Jazz-Piano lehrt.

„A creative genius“

(Jazz-Legende Chick Corea über Gwilym Simcock)

„Gwilym Simcocks wunderbare Kreationen am Klavier verwischen die Grenze zwischen Klassik und Jazz (...) er ist ein erstaunlicher Improvisator und ein bemerkenswerter Musiker rundum“, schwärmt der „Observer“. Der Jazz, so Simcock selbst, sei für ihn als klassisch ausgebildeten Musiker eine Offenbarung. Dort gäbe es etwas, wo man noch mehr man selbst sei. Bei aller Freiheit aber, die einem die Improvisation biete, seien das Feilen an der Technik und die Arbeit am eigenen Ton, an der eigenen Klangsprache enorm wichtig. Und das lässt sich hören. Simcocks Kunst ist tatsächlich un-

verwechselbar, ein grenzenloser Kosmos aus mühelos durchkomponierten und improvisierten Klangbildern. „Gwilym’s an original. A creative genius“, sagt Jazz-Legende Chick Corea über ihn.

Am 19. Dezember trifft ihn das SKO wieder zu einer neuen Sternstunde. Es wird eine „Christmas Playlist“ voller Überraschungen – genial jazzifiziert von Gwilym Simcock am Flügel.

Anne Sophie Meine

Hör Tipp:

Gwilym Simcocks Album „Christmas at the Piano“ stimmt perfekt auf Weihnachten ein ...



The Christmas Playlist

Sternstunde / Donnerstag / 19. Dezember 2024 / 20:00 Uhr

Hospitalhof Stuttgart / Paul-Lechler-Saal

Gwilym Simcock . Jazz-Piano und Leitung

Stuttgarter Kammerorchester

Arcangelo Corelli . „Weihnachtskonzert“ g-Moll op. 6 Nr. 8 (Arr. Gwilym Simcock) / Christmas Songs, arrangiert für Orchester und Klavier von Gwilym Simcock

Tickets inkl. Freigetränk / Konzerteinführung 19:30 Uhr / nach Konzertende Get-together im Foyer: reservix.de, +49 (0)711 619 2143

Offizieller Partner der Sternstunden





Win-Win

30 Jahre Partnerschaft zwischen Bosch und dem SKO

Ein Orchester kann von einem großen Industrieunternehmen lernen – und umgekehrt: Seit nunmehr 30 Jahren besteht die Partnerschaft zwischen Bosch und dem Stuttgarter Kammerorchester. Was in Form einer Spende des ehemaligen Vorsitzenden der Geschäftsführung (1993–2003) von Bosch und heutigen Ehrenvorsitzenden der Bosch-Gruppe, Hermann Scholl, begann, hat sich längst zu einem gegenseitigen Austausch entwickelt. Seit 2004 besteht eine direkte und indirekte Zusammenarbeit, die verschiedene Themen wie Führungskräfte-Trainings und Kulturaustausch umfasst. Im Interview erklären der Geschäftsführende und

Künstlerische Intendant Markus Korselt und Christian Fischer, stellvertretender Vorsitzender der Geschäftsführung der Robert Bosch GmbH, wie beide Seiten davon profitieren.

Ein Industriekonzern und ein Kammerorchester. Wie kam es zu dieser ungewöhnlichen Partnerschaft?

Christian Fischer: So ungewöhnlich ist das tatsächlich gar nicht. Kulturgruppen – und vor allem Musikgruppen – haben bei Bosch eine lange Tradition. Allein im Großraum Stuttgart gibt es ein Dutzend Chöre, Bands und Orches-

ter von Bosch, die regelmäßig Konzerte geben. Begründet hat die Partnerschaft vor 30 Jahren der frühere Vorsitzende der Geschäftsführung, Hermann Scholl. Kein Wunder: Er ist selbst exzellenter Cellist.

Markus Korselt: Inzwischen hat sich aus dieser Spende längst eine Partnerschaft entwickelt, in die beide Seiten ihre Stärken einbringen.

Wie genau kann man sich das vorstellen?

C.F.: Wir haben viele Parallelen, was unsere Werte betrifft – aber auch, wenn es um Innovationen und Technologieoffenheit geht. Das Stuttgarter Kammerorchester legt beispielsweise einen Schwerpunkt auf Digitalisierung und hat als erstes Orchester in Deutschland von Notenblättern auf Tablets umgestellt.

das Kammerorchester an. Sie können sich vorstellen, was das für ein Aha-Erlebnis ist.

Inwiefern?

M.K.: Die Führungskräfte können häufig weder Noten lesen noch haben sie jemals dirigiert. Sie haben in der Situation also weder formale noch fachliche Autorität. Es bleibt nur noch das, was sie als Person ausmacht. Da zittern wirklich Hände und schlottern Knie. Bei jeder Führungskraft klingt das Orchester anders.

C.F.: Das Orchester ist darauf trainiert, auf alles zu reagieren und es unmittelbar in Klang umzusetzen. Dieses direkte und ungeschönte Feedback bekommt man als Führungskraft im Arbeitsalltag selten. Das macht den Teilnehmenden der Schulung Einiges bewusst – etwa wie wichtig es ist, zuzuhören und die richtigen non-verbalen Signale zu geben.

„Als Geschäftsführer muss man mal die zarten Töne spielen und mal auch die Rock-Variante.“ Christian Fischer

Wie profitiert Bosch von der Zusammenarbeit?

C.F.: Bosch nutzt die Verbindung zum Orchester beispielsweise für Führungskräfte-Seminare. Ein Dirigent führt ja auch ein Team von Orchestermitgliedern zu einem gemeinsamen und harmonischen Gesamtauftritt. Hiervon können Führungskräfte in einem Unternehmen einiges lernen.

Das müssen Sie genauer erklären ...

M.K.: Im Jahr 2019 haben wir für Bosch das Seminar „Leadership and the art of orchestra conducting“ entwickelt, das jährlich stattfindet und zu einem der erfolgreichsten Seminare am Bosch-Kolleg wurde. Führungskräfte schlüpfen dabei in die Rolle des Dirigenten und leiten

Haben Sie selbst auch an dieser Schulung teilgenommen?

C.F.: Ich habe eine Einladung bekommen. Allerdings überlege ich noch, ob wir als Geschäftsführung nicht besser gemeinsam hingehen sollten. Das ist auch ein wichtiges Element von Teambuilding, gemeinsam die Komfortzone zu verlassen.

Hätten Sie denn ein Stück, das Sie gerne dirigieren würden?

C.F.: Auf jeden Fall etwas in die Richtung „Klassik meets Rock“. Vielleicht eine Kombination mit Heavy Metal. Das passt gut zu meiner Tätigkeit: Als Geschäftsführer muss man mal die zarten Töne spielen und mal auch die Rock-Variante (lacht).



„Um Fachkräfte zu binden und Talente zu gewinnen, braucht es einen attraktiven Standort, der auch lebenswert ist.“

Christian Fischer

Gibt es weitere Zusammentreffen von Bosch und dem Stuttgarter Kammerorchester?

M.K.: Die gibt es. Im Rahmen von Konzertreisen geben wir regelmäßig auch Exklusivkonzerte für Bosch-Niederlassungen. Wir waren zum Beispiel schon in China, Indien, Japan, Malaysia und Thailand. Darüber hinaus planen wir gerade ein gemeinsames Konzert.

Gibt es dazu schon Details?

C.F.: Unsere Bosch-Streichersolisten spielen regelmäßig mit dem Stuttgarter Kammerorchester zusammen, häufig für einen guten Zweck – etwa für die Hilfsorganisation Primavera, die von Bosch-Beschäftigten getragen wird. Am 29. März 2025 ist ein Konzert in der Stuttgarter Liederhalle geplant: Wir feiern damit die 30-jährige Partnerschaft mit dem Stuttgarter Kammerorchester und das 35-jährige Bestehen von Primavera.

Herr Fischer, warum engagieren Sie sich persönlich für das Stuttgarter Kammerorchester?

C.F.: Mir ist es wichtig, neben der Förderung der Wirtschaft auch Kultur und Bildung in der Region voranzubringen. Um Fachkräfte zu

binden und Talente zu gewinnen, braucht es einen attraktiven Standort, der nicht nur gute Arbeitsplätze bietet, sondern auch lebenswert ist.

Interview: Antonia Lange



Doppel-Jubiläumskonzert

zugunsten von Primavera - Hilfe für Kinder in Not e. V.

Samstag / 29. März 2025 / 19:30 Uhr / Liederhalle Stuttgart / Beethovensaal

Bosch-Streichersolisten

Stuttgarter Kammerorchester

Robert Wieland . Leitung

Tickets: [easyticket.de](https://www.easyticket.de) (VVK-Start 20.02.2025)

Technik fürs Leben



Unser Bekenntnis zur Kultur

Seit Jahrzehnten fördert Bosch Kunst und Kultur.
Wie zum Beispiel das Stuttgarter Kammerorchester.
Denn unser Leitmotiv „Technik fürs Leben“ steht nicht nur für unsere Produkte und Lösungen, sondern auch für unseren Anspruch, sich zur gesellschaftlichen Verantwortung zu bekennen.

www.bosch.de

Allianz 

 **stuttgarter
kammerorchester**

Bereit für
**Klänge, die uns
träumen lassen**

Gemeinsam. Stark.



ALLIANZ.DE

Foto: Oliver Räckle

Stuttgarter Kammerorchester e. V.

Hasenbergsteige 3 / 70178 Stuttgart
stuttgarter-kammerorchester.com
office@sko-stuttgart.com
Telefon +49 711 619 21 21
Telefax +49 711 619 21 22

Herausgeber
Stuttgarter Kammerorchester e. V.

Für den Inhalt verantwortlich
Markus Korselt

Redaktion
Agnes Böhm

Gestaltung
palmer projekt, Stuttgart

Druck
WIRmachenDruck GmbH,
71522 Backnang

Stand
September 2024

Rechte, Druck- und Satzfehler
sowie Besetzungs- und
Programmänderungen vorbehalten.

Besuchen Sie das SKO
auf seinen Social Media-Kanälen!



Bildnachweis

- Titel . KI
- Seite 1 . uncertaintysheep (wikimedia.org)
- Seite 2 . Oliver Röckle
- Seite 3 . Oliver Röckle; Agnes Böhm
- Seite 4/5 . isin +co
- Seite 6/7 . Moritz Mayerhofer
- Seite 8 . Wolfgang Schmidt; PR
- Seite 8/9 . Moritz Mayerhofer
- Seite 9 . sonible
- Seite 11 . sonible
- Seite 12 . Victoria Nazarova
- Seite 14 . Wolfgang Lienbacher
- Seite 16 . Gregor Hohenberg
- Seite 18 . Oliver Röckle
- Seite 20 . Oliver Röckle
- Seite 21 . Sami Radwan
- Rückseite . KUKA AG / palmer projekt

Eignungstest für den SKO-Freundeskreis

Mögen Sie Menschen?

Ja Nein → Das SKO kann man auch auf CD hören!

Mögen Sie Musik?

Ja Nein → Wirklich gar nicht?
War nur Spaß Nein → Wir empfehlen unseren Bildband!

Was hören Sie gerne?

Rock / Heavy Metal Jazz Klassik Folienrascheln DJ Ötzi → Adieu!!

Bitte vervollständigen Sie den Satz: Ein Leben ohne Musik ist...

eigentlich sinnlos mir egal wirklich genau mein Ding

Trotzdem: Sie sind immer bei unseren Konzerten willkommen!

Und warum gehören Sie dann nicht längst schon zum SKO-Freundeskreis?

Hab nicht darüber nachgedacht Frag ich mich auch Ich will einfach nicht

Schließen Sie sich uns an!



